

KISTENPACKEN IN DER ALTEN BERUFSSCHULE

Der „100-Umzüge-Umzug“

Am Dienstag ist es soweit: Dann rollen die Umzugswagen an, die alte Berufsschule in Weilheim wird aus- und die neue wird eingeräumt. Ist schon ein privater Umzug durchaus eine logistische Herausforderung, ist der Umzug einer kompletten Berufsschule klar ein Fall für Profis. Wir haben sie getroffen und uns zeigen lassen, wie die Vorbereitungen laufen.

VON SEBASTIAN TAUCHNITZ

Landkreis – Diese Sätze wiederholt Carsten Seifert während des gut einstufigen Termins ungefähr hundert mal: „Wo ein Aufkleber drauf ist, das wird mitgenommen. Alles andere bleibt hier.“ Tausende Aufkleber hat er drucken lassen. Alle präzise beschriftet, den jeweiligen Räumen im alten und dem neuen Gebäude zugeordnet. „Ich mache das jetzt seit 25 Jahren, das klappt einfach am besten mit den Aufklebern“, sagt Seifert.

Er leitet ein Planungsbüro, das sich auf Flächen-, Umzugs- und Changemanagement spezialisiert hat und seinen Sitz in Rheinland-Pfalz hat. Vereinfacht gesagt: Es kümmert sich darum, dass große Umzüge reibungslos ablaufen. Und das ist, soviel wird beim Rundgang durch die alte Berufsschule klar, eine Wissenschaft. Vor anderthalb Jahren haben die Planungen begonnen. „Mitten im ersten Corona-Lockdown. Da bekamen wir das Frühstück im Hotelzimmer serviert“, erinnert Seifert sich. Das war im April 2020, als er und seine Kollegen eine Bestandsaufnahme in dem riesigen Gebäude machten. Anschließend mussten Schulleitung und Landkreis entscheiden, was mit ins neue Gebäude genommen werden soll und was nicht.

Der Landkreis gibt zwar deutlich mehr als 70 Millionen Euro für Neubau und Ausstattung des neuen Berufszentrums am Narbonne Ring aus. Dass aber deswegen gleich alles neu gekauft und der Rest einfach entsorgt wird, ist mitnichten

so. Sicher, es gibt neue Möbel, ein erheblicher Teil der Maschinen wurde neu angeschafft. Aber es ist dennoch ein riesiger Berg von Dingen aus der alten in die neue Schule zu transportieren: Vom Furnierholz über Pflanzen und hunderte Aktenmetert bis hin zu mehreren Autos. Man braucht also einen geeigneten Plan, um im labyrinthartigen Altbau nichts zu vergessen. Und genau diesen Plan hat Seiferts Büro erstellt. „Nur um die Dimensionen mal zu verdeutlichen: Ein normaler Umzug einer Dreizimmer-Wohnung füllt in der Regel einen Lkw. Hier bei der Berufsschule reden wir von rund 100 Lastwagen“, sagt Seifert.

Dennoch sei das Projekt in Weilheim eher „so ein mittelgroßes Vorhaben“. Der schwierigste Umzug, an den er sich erinnern könne? „Das war wahrscheinlich 2008. In- fineon in Neubiberg“, sagt Carsten Seifert. „Da mussten wir die Lkws absägen, weil sie nicht in die Tiefgarage passen. Und die Klimagesäte haben wir mit dem Hubschrauber rausfliegen lassen.“

Der Hubschrauber wird in der Berufsschule nicht benötigt. „Das sind eigentlich gar keine schlechten Voraussetzungen hier“, meint Seifert: „Die Sachen rollen barrierefrei raus und drüben wieder barrierefrei rein.“ Dass alte und neue Schule nur knapp fünf Minuten voneinander entfernt liegen, sei ein weiterer, nicht zu vernachlässigender Vorteil. „So können wir



Aufkleber drauf und fertig: Fachoberlehrer Remigius Happach und Fachplaner Carsten Seifert vor dem vollen Aktenschrank.



FOTOS: ISB-RODER



Meterweise Akten: Rund 200 verplombte Boxen werden nötig sein, um alle Akten aus dem Archiv ins neue Gebäude umzuziehen.



Besser als jeder Pappkarton: Die Klappboxen sind nicht nur deutlich stabiler, sie sind zudem auch wiederverwendbar und somit ökologischer.



An den großen Maschinen hängt meistens auch ein Grundriss, auf dem erkennbar ist, wo genau sie aufgestellt werden sollen.



Ausnahmsweise keine Aufkleber braucht wahrscheinlich der Übungs-Mini der Kfz-Azubis. Der fällt durch seine Farbe genug auf.

Die meisten Schränke müssen ohnehin nicht ausgeräumt werden. Mit der richtigen Technik lassen sich die Schränke auch voll ins neue Gebäude transportieren. „Einfach Aufkleber drauf und los geht's“, sagt Seifert wieder mal.

Das freut auch Remigius Happach, Fachoberlehrer Kfz bei der Berufsschule. Den Metallschrank voller Akten macht er gleich wieder zu und pappt den Aufkleber auf die Tür. „Erledigt“, meint er und grinst. So leicht lässt sich aber nicht alles aus seiner Werkstatt umziehen. Da sind beispielsweise die drei Autos, an denen die Auszubildenden neue Gebäude müssen – ein knallgelber Mini, ein BMW-Cabrio und ein VW Passat. Kann man die nicht einfach die paar Meter rüberfahren? „Das geht leider nicht“, sagt Seifert. Ohne Zulassung und Versicherung – keine Chance. Der Abschleppwagen wird anrücken, die Autos aufladen und rüber in den Neubau bringen. So muss für jedes einzelne Stück in der alten Berufsschule eine Lösung gefunden werden. Empfindliche Maschinen, teilweise meterlang-, breit und -hoch, werden mit Neigungs- und Stoßindikatoren ausgerüstet. Schlägt einer davon Alarm, springt die Versicherung des Umzugsunternehmens ein.

Egal, wo man mit Seifert gerade im Gebäude unterwegs ist, überall gibt es Fragen. Die Lehrer packen in der Regel selbst, können aber, wenn ihnen die Sache über den Kopf wächst, einen von vier Pack Helfern anfordern. Dazu müssen sie sich einfach in der Umzugsleitzone im Erdgeschoss melden, in der ein Mitarbeiter von Seifert alles koordiniert. Meistens sind es aber Kleingkeiten, die noch zu klären sind. Dürfen die Pflanzen noch mal gegossen werden? „Heute schon, aber danach bitte nicht mehr“, sagt Seifert.

Das sind die Details, die sich vorher nicht genau klären lassen. Für das Große gab es vor einiger Zeit eine „Umzugskonferenz“: „Da war ich ausnahmsweise der Lehrer der Lehrer.“ Danach wurde ausgemistet, eingepackt, vorbereitet. Die Zeit drängt. Am Dienstag wird es ernst, dann rollen die Lastwagen an. Alles wird eingepackt, nach drüben gebracht und dort an der vorgesehenen Stelle platziert. Bis Samstag soll alles umgezogen sein – dann muss aber noch eingepackt und eingeräumt werden. Es werden also wahrscheinlich ziemlich arbeitsreiche Ferien für die Lehrer der Berufsschule.

Damit garantiert nichts vergessen wird, hat Carsten Seifert übrigens noch eine Geheimwaffe in petto. Überall, wo kein Aufkleber drauf ist, pappt er in den kommenden Tagen kleine rote Papier-Pyramiden aufstellen.

Diese Sache mit den Aufklebern – verfolgt die ihn manchmal auch ins Privatleben? Seifert lacht. „Sagen wir mal so: Die Druckerei war ziemlich irritiert, als ich für meinen privaten Umzug Aufkleber bestellt habe. Aber dadurch lief dann auch alles reibungslos, stand alles genau da, wo ich es haben wollte. Und das ist im Umzugsstress ein echter Vorteil.“

kommt noch eine Plombe, da es sich hierbei um sensible Daten handelt. Dabei werden Aufkleber und Plomben fortlaufend nummeriert – die erste Box bekommt die Nummer eins, die 20. die 20. „Das erleichtert das Auspacken natürlich immens“, sagt Seifert. Man fängt bei Box 1 an, endet bei der letzten und hat die Akten sofort wieder so sortiert wie vorher.

Für fast alles gibt es eine professionelle Lösung. Umzugskartons, wie man sie normalerweise kennt, sieht man kaum in den Räumen stehen. Stattdessen werden wiederverwendbare Plastikboxen eingesetzt. „Das ist deutlich ökologischer, weil weniger Müll anfällt“, meint der Planer. Dafür gab es Extra-Punkte im Rahmen der Ausschreibung.

oder „Alte Schülerbögen 1955-1970 beschriftet“. Insgesamt rund 200 Meter Akten. Muss man das wirklich alles noch mitnehmen? Seifert zuckt mit den Schultern. „Das noch mitnehmen? Und gibt es Vorschriften. Und wenn man sein Zeugnis ver-

bummelt hat, ist man froh, wenn die Schule noch eines im Archiv hat und eine beliebige Kopie erstellen kann.“

Also packt ein Mitarbeiter der Umzugsfirma unermüdlich Aktenordner in die passenden Akten-Meterwannen. Auch hier gibt es ein ausgeklügeltes Konzept. Jede gepackte Box bekommt – natürlich – einen Aufkleber. Dazu

Am Dienstag rückt die LKW-Kolonne an – bis Samstag soll alles im neuen Gebäude angekommen sein

steht. Zwar ist der Umzug schon viel verpackt, werden immer noch Lkw-Ladungen voller Transportboxen in allen Größen und Farben angeliefert. Große Rollwagen mit den passenden Schaumstoffmatten, die unten reingelegt werden, damit nichts zerbricht. Und Luftpolsterfolie, mit der die Wagen dann oben abgedeckt werden. „Da kommen

ursprünglich ins Archiv der Berufsschule. Vieles wird aufgehoben – die Aktenpackte Box bekommt – natürlich – einen Aufkleber. Dazu